

Ich über Brindisi nach Venedig geht. Vorher war im königlichen Opernhaus Theater park. Gegeben wurde das Festspiel „Kerira“.

Die Generalobersten. Mit den drei neuen, nämlich des Generals des Kaisers ernannten Generalobersten zählt die preuß. Armee jetzt 17 Generalobersten. Dazu kommen noch 2 papawische und ein sächsischer Generaloberst. Generaloberstmarckallé zählt das deutsche Heer zehn.

Berlin. Der deutsche Kreuzer „Vincos“ der wegen der Unruhen auf Haiti seit dem 26. Januar vor Port au Prince liegt, landete Dienstag nachmittags zum Schutze der deutschen Interessen ein Landungskorps von achtzig Mann mit Maschinengewehren.

Localberichte und Kassauische Nachrichten.

Bierich, den 29. Januar 1914.

Die Verlängerung der Deklarationsfrist für den Wehrbeitrag über den 31. Januar hinaus wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, in Preußen nicht erfolgen. Begründeten Wünschen Einzelner um Verlängerung der Frist von 8 bis 14 Tage wird jedoch von den Steuerbehörden stattgegeben werden.

Koblenz. Den Freunden des Koblenzergüters können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Koblenzbahn am Hauptbahnhof durch den vorgestrigen Schneeeinbruch wieder sehr schön in Stand ist. Der Reisedienst liegt dort ziemlich hoch und hat sich auf der gefährlichen Unterlage auch gehalten, sobald die Bahn unter Aufsichtnahme durch die Viebrücker Polizei wieder in Betrieb genommen worden ist.

An einer letzten Tage hier abgehaltenen Festlichkeit nahm auch der Arbeiter B. teil. Er bestellte bei dem Keller Bier, Zigarren, Zigaretten, belegte Brötchen, Kaffee, Kreppel usw., und zwar von allem nicht zu knapp. Schließlich wollte er sich heimlich entfernen, wurde dabei aber von dem Keller erwischt und gefangen genommen. Sein Geld zu haben, er wollte sich jedoch aber von seiner Mutter geben lassen. Sein Vater hat er sich aber noch nicht bemerkt gesehen, sein Verbrechen einzulösen und er wird nun wohl die Folgen zu tragen haben.

Der Bäckergehilfen-Verein hielt am Sonntag in seinem Vereinslokal vor Post seine General-Versammlung ab. Nach dem vom 1. Vorsitzenden Herrn Karl Schlicht und dem Kassierer Herrn Emil Schmidt erstatteten Berichten hatte der Verein in abgelaufenen Jahre einen guten Aufschwung zu verzeichnen. Bei der Vorstandswahl wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Karl Schlicht einstimmig wieder gewählt. Auch bei allen übrigen Vorstandswahlmitgliedern blieb es beim Alten. Zugleich beschloß der Verein, sein 9. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball am 2. Osterfesttag in der alten Turnhalle am Kaiserplatz abzuhalten. Der Vorstand ist eifrig bemüht, ein reichhaltiges Programm aufzustellen. Ferner wurde beschlossen, am 2. Pfingstfesttag 1915 mit dem 10jährigen Jubiläumsfest das Fest der Fahnenweihe zu begehen und daselbst mit einem großen Festzuge zu verbinden, wozu sämtliche Räume und der Garten der alten Turnhalle am Kaiserplatz in Aussicht genommen sind.

we. Schierstein. Der Beigeordnete u. a. in Schierstein, ein bereits in reiferem Alter lebender Herr, ist in Betreten seines Hofes ausgeglitten und hat einen Fuß gebrochen. — Wie wir zuverlässig hören, ist das Schiersteiner Gemeindebudget, et mit den lehrerigen Zuschüssen in den Staatssteuern nicht mehr zu balancieren und es ist für das kommende Verwaltungsjahr eine 10-prozentige Erhöhung des Aufschlages zur Einkommensteuer zu erwarten.

Wider. Mittwoch morgen gegen 4 1/2 Uhr brach in der Weidenstraße Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Mühleingebäude in Flammen lag. Das angrenzende Wohnhaus blieb verschont. Der Besitzer Herr Philipp Luger hat außer den Gebäuden nichts verlohren, jedoch ihn ein ganz empfindlicher Schaden trifft, zumal viel Getreide mit verbrannt ist. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt.

Gelsenheim. Die Stadt hat den Vergleichsvorschlag des Rheinlaender Elektrizitätswerkes abgelehnt, der dahin ging, die Straßenbeleuchtung auf achtzehn Jahre zum Preise von 5000 Mark zu liefern, und zwar mit dem ausschließlichen Recht alleiniger Lieferung. Die Stadt wollte die Frist nur auf zwölf Jahre festsetzen. Befremdlich flagen die Werke gegen die Stadt auf Zahlung von 50 000 Mark.

Vermischtes.

Eine neue Reformschule. In steigendem Maße wird die Aufmerksamkeit der pädagogisch interessierten Öffentlichkeit erregt durch die Dürerschule Hochwaldhausen bei Lauterbach (Hessen), die zur Erreichung ihrer Ziele ganz neue Wege eingeschlagen hat. Zu ihrer Gründung regte im Jahre 1911 ein Aufruf an, der von einer Reihe von Persönlichkeiten ausging, die als Hochschullehrer, Unterrichtsprofessoren, Ärzte, Geistliche und Künstler an der Gestaltung des modernen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben. Die Hoffnungen, die damals auf die neue Schule gesetzt wurden, begannen sich zu erfüllen; nach behebenden Anfängen blüht die Dürerschule jetzt kräftig empor. Mit der öffentlichen höheren Schule hat sie das äußere Gepräge gemeinsam; ihre Jünger legen in der normalen Zeit das Einjährigereignis und die Reifeprüfung einer Oberrealschule bzw. eines Realgymnasiums ab. Die äußeren Einrichtungen: manche Einzelheiten der Tageseinteilung, ausgiebige körperliche Betätigung in der gesunden Höhenluft, ahnen denen des Deutschen Landerschulungsheims, das sich seinerseits bekanntlich an musterghilfige englische Vorbilder anlehnt. Im Unterricht und in der Erziehung werden neue Bahnen eingeschlagen, die sich nach den bisherigen Erfahrungen vor allen Dingen in der Weise bewähren, daß die Schüler Lust an der Schularbeit haben, da sie ihren Sinn begreifen lernen, und daß sie Interesse und Liebe für ihre Schule bekommen, da sie sich aktiv an ihrem inneren und äußeren Aufbau beteiligen. Es werden beispielsweise den Geistes- und Naturwissenschaften die Künste als gleichberechtigt an die Seite gestellt; die Bildung zu Kunstverständnis und zu einem guten Kunstgeschmack nimmt im Leben der Schule ihre gebührende Stelle ein. Der hohe praktische Wert der modernen Weltanschauung wird anerkannt; ihr Betrieb erfolgt im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit an der Schule und im Leben, aber ohne die Ueberhöhung einer nur angenommenen formalisierenden Bedeutung. Höhere Wichtigkeit wird auf der Oberstufe der Konzentration des gesamten Unterrichtsstoffes als eines zusammenhängenden Ganzen beigelegt, dessen Inhalt ein nach Möglichkeit geschlossenes Bild der Entstehung der für die Menschheit bedeutsamen kulturellen Werte darstellt. So überwiegt beispielsweise im Geschichtsunterricht eine soziologische Betrachtungsweise; selbstverständlich fehlt in den Brimen nicht ein Unterricht in der philosophischen Propädeutik. In der Erziehung wird die heutzutage häufig aufgestellte Forderung einer Herrschaft des Kindes grundsätzlich abgelehnt; die Erziehungspraxis der Dürerschule ist sozial orientiert und bezweckt im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Familie die nupbringende Eingliederung der Jugend in Schule und Staat und die Betätigung einer ersten Liebe zu den Gemeinschaften der Familie, der Schule und des Staates. Aus der jugendlichen Begeisterung für die Schule, die sich besonders in der gelegentlichen Versammlung der „Schulgemeinde“, geleitet durch die reifere Einsicht der Erzieher, erwächst das Gefühl der Verpflichtung zur späteren Mitarbeit an den Aufgaben des Staates und eine echte nationale Gesinnung.

Berlin. Das ständige Hochwasser-Komitee teilt mit: Aus vielen Gegenden des Sietiner Meeres treffen Besuche um Hilfe ein; A. B. sind arme Fischerfamilien in dem Dorfe Ullmarp von der Flut schwer betroffen worden. Die Kartoffeln sind aus den Wäldern gepflückt worden, die anderen erfroren und sind unbrauchbar. Am Freitag müssen Saatartoffeln gekauft werden. Die Wiesen und Wälder sind von der Brandung ausgepflückt, Obstbäume entwurzelt und Scheunen fortgerissen worden. Es behaft vieler Arbeit und vor allen Dingen großer Summen, um die Not der

Armen zu lindern. Meistens haben die brütigen Landwirte und nehmen dieselben die Zahlstellen und das Bureau des Komitees in Berlin, Altenstraße 10, entgegen.

Drachloses Telegramm des Kaisers. Nach einer Mitteilung der Hoch-Frequenz-Radiogram-Kollegenschaft hat ihr der Kaiser ein an den Präsidenten Wilson gerichtetes Telegramm zur drachlosen Beförderung nach Amerika übergeben. Die der Gesehlichkeit gehörige Station in Eisebe bei Hannover hat diese Depesche drachlos weiter gegeben und die Empfangsstation Ludwigen in Amerika hat den lehrerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen Karlsruhe und Empfangsstation beträgt 6000 Km.

Bern. (Briener-See-Bahn.) Am Nationalrat legte Bundesrat Forrer eingehend die Gründe auseinander, welche die schweizerische Regierung zu ihrer Befürwortung der Schmalpurg bewegen haben. In finanzieller Hinsicht sei bei der Normalisierung ein irgendwie gearteter Gewinn vollständig ausgeschlossen; außerdem sei eine normalisierende Brünigbahn ohne die Normalisierung der Brünigbahn unmöglich. Diese aber würde 34 Millionen Franken erfordern. Die schmalpurgige Briener-See-Bahn könne bei genügender Wagenmaterial große Dienste leisten.

„Papagei zu verkaufen!“ Eine lustige Papagei-Geschichte hat sich kürzlich in Halle ereignet. In einer vielgelesenen Zeitung unserer Stadt prangte kürzlich folgendes Inserat:

Papagei zu verkaufen.
Zu erfragen vormittags von 8-9, I. Straße Nr. 10 (Landhaus).
Bitte zu erfragen!

Unter diesen anderen las auch ein deutscher Bürger, dessen „Vater“ gerade das Zeitalter geendet hatte und dessen Käfig noch verwaist stand, das Inserat. Am nun der erste Bewerber zu sein, machte er sich schon am Abend vorher samt seiner Tochter und seinem Dienstmädchen, das letztere mit einem großen Korb bewaffnet, auf, um den Papagei zu erlangen. Als er an des Hauses Vorhof voranschritt, vernahm er plötzlich und niemand reagiert, erfuhr er von Hausbewohnern, daß die Mieter der Wohnung zur Stunde in einem benachbarten Hotel ihre — Hochzeit feierten. Doch unser Bürgermann war jäh und samt seinen Keilgen 300 er schnurstracks in das Hotel und ließ sich mitten vom Gänsebraten weg den Bräutigam herausheulen. Der aber wußte nicht das mindeste von einem Papagei. Zur Befriedigung rief der ansehenden Brautvater seine Braut heraus. Auch die nächsten Angehörigen, welche nach dem entstellten Brautpaar nachschickten, konnten unserm Papageijäger nur bekräftigen, daß sich in ihrer gesamten Familie kein Vogel befände.

Als man hinterher an der Hochzeitstafel den schlechten Scherz besprach — denn um nichts anderes handelte es sich — erkundigte sich am unteren Ende der Tafel ein Gast. Am anderen Morgen begann das große Rennen und Hunderte von Menschen stellten sich ein, um den vielbegehrten Papagei zu erhalten. Allein an der Startlinie prangten vornehmlich in großen Lettern die Worte: „Hier ist kein Papagei zu verkaufen!“ Und der böse Scherz kam um seine Pointe.

Das Drama im Wiener Wald.

Am 30. Januar sind es fünfundsiebzig Jahre, seitdem in dem kleinen Jagdschloß Weyerling im Wiener Wald der Kronprinz Rudolf von Österreich, der einzige Sohn des Kaisers Franz Joseph und die Hoffnung seines Alters, tot aufgefunden wurde. Der Kaiser hat diesen Schlag bis heute nicht vergeffen, wenn auch seine Regentpflichten ihn zwangen, seinen Schmerz in sich zu verschließen; die Kaiserin Elisabeth, die später in Genf von einem Anarchisten ermordet wurde, hat den Verlust ihres Sohnes nie überwinden können. Aufgelost triefte sie in der Welt umher, um ihren Kummer zu betäuben. Der Kronprinz Rudolf (geboren 1858) war ein enger Freund unseres Kaisers, ein geistvoller, hochgebildeter und volkstümlicher Mann, von dem man erwartete, daß er für die einander widerstrebenden Nationalitäten der habsburgischen Monarchie ein glücklicher Führer sein würde. Das Drama im Wiener Wald hat allen diesen Hoffnungen ein frühes Ziel gesetzt.

Der Schleier, welcher das Geheimnis von Weyerling umgibt, ist von uns wegen bis heute nicht gelüftet worden, doch ist unschwer der Gang der Tragödie zu erkennen. Die 1881 geschlossene Ehe des Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie von Belgien, in zweiter Ehe wieder vermählt mit dem Grafen Wiener Annau, war keine glückliche, denn der Charakter der beiden Gatten war zu verschieden. So war der Kronprinz einer jungen rumänischen Dame, Baroness Maria Bessera, nahe getreten, die von ihrer Familie veranlaßt war, ein Verhältnis mit einem ungarischen Aristokraten einzugehen. Trotz aller Beeinflussungen blieb das Liebespaar in schmärerlicher Leidenschaft aneinander fest; es ließ sogar, der Kronprinz wollte seine Ehe lösen lassen.

Der ganze Vorgang war dem Wiener Hof außerordentlich peinlich, und als die Tragödie eingetreten war, bemühte man sich, die Tatsachen zu verdrängen. Erst ließ es, der Kronprinz sei auf der Jagd verunglückt, dann, er sei von Schläge getötet worden. Als schließlich doch die näheren Verhältnisse in die Öffentlichkeit drangen, wurde behauptet, der Kronprinz sei mit seiner Freundin freiwillig aus dem Leben geschieden, um sich nicht trennen zu müssen. Bei dem bitteren, lebensfrohen Charakter des jungen Kaiserhofes war indessen diese pessimistische Annahme ganz unwahrscheinlich. Als Tatsache ist anzunehmen, daß ein Zusammenstoß mit dem Bräutigam der Baroness Bessera erfolgte, und im Handgemenge der Kronprinz Rudolf sein Leben eingebüßt hat. Das ergibt sich auch schon daraus, daß bei der Aufspahrung die Stirn und das Haupt des Toten verblüht waren.

Das letzte Menschenalter ist von manderlei Fürsten-Tragödien ausgefüllt gewesen, und das Drama von Weyerling ist eins von den menschlich erschütterndsten unter ihnen. Noch zwei Seiten hin: Dem Kronprinzen Rudolf fehlte das Glück im Hause, es fehlte ihm auch die rechte Betätigung seiner Kräfte. Sein lebensfrohes Wesen ließ ihn daher nach Ertrag suchen. Seinem Vater war der Zwiespalt im Wesen seines Sohnes nicht verborgen geblieben, der Kronprinz, der dem Soldatenleben kein besonderes Interesse abgewinnen konnte, wurde zum Generalinspekteur ernannt. Auch dies Kommando sollte keine Zeit nicht aus. Er hatte viel Geschmach für Volksaufstellungen, von seinem Leibkrieger Brasch und anderen Volkstümlichen ließ er sich oft Vorträge in den Abendstunden halten, und es ging dann in dem abgelegenen Weyerling recht lustig zu.

Wie frühliches Gemüt ist an diesem 30. Januar 1889 zu Grunde gegangen, und in Wien wie in Budapest weiß man, daß der jetzige Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Kette des Kaisers, einen festen Willen hat, der sich mit einer strengen Hand verbindet. Verschiedene Aeußerungen des Thronfolgers sprechen dafür. Aber wer will sagen, wie sich der Kronprinz Rudolf unter den schweren Erfahrungen des Lebens entwickelt hätte?

Buntes Allerlei.

Roblenz. Da der Rhein vollständig frei von Eis ist, wurde die Schiffbrücke wieder eingefahren. Bei Laß hat sich das Walfelsia gefestigt.

Wien. Infolge des anhaltenden Tauwetters ist die Rheinschiffahrt wieder eröffnet worden. Auch die Schiffe des Ruhrgebietes verlassen die Winterhäfen.

Berlin. Der frühere Hotelbesitzer Schwarz überweist der hiesigen Schützengilde 30 000 Mark zur Pflege der Gesehlichkeit und zur Herabsetzung des Schützengewisses; den gleichen Betrag überweist er der Schützengilde seiner Vaterstadt Prenzlau.

Berlin. Das Befinden des bei einem Automobilunfall zu Schaden gekommenen Bankiers Robert von Wendelsjohn ist den Umständen nach zufriedenstellend. Herr von Wendelsjohn ist bei völlig klarem Bewußtsein und guter Stimmung. Seine Verletzungen sind leichter Natur als es ursprünglich schien. Es ist nur eine stielwunde entstanden.

Berlin. Kürzlich brachten die Zeitungen die Nachricht, daß Matrosen des vor Spratun liegenden deutschen Kreuzers „Janus“ in betrunkenem Zustande grobe Ausschreitungen begangen hätten.

Wie amittig freigelegt worden ist, ist dies in jeder Hinsicht treffend. Offenbar liegt eine Verwundung mit den Matrosen zum Handstreich vor.

Berliner Student. Der Student der Rechtswissenschaften aus Freiburg rann auf einer Allee gegen eine Tür. Ein Ast brach dem jungen Mann in den Hinterkopf und der glückliche erlag noch kurzer Zeit seiner schweren Verletzung.

Wegen Unterbringung verurteilt. Vor dem Göttinger Landgericht wurde der Rentmeister Rüter, Verwalter des Grafen Lützow in Lindenau bei Korbach wegen Veruntreuung von einem halben Millionen Mark, begangen durch Wechselhändlungen, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angedreht.

Die Stimmen des Kaisers und der Bundesfürsten werden phonographisch aufgenommen. Das Deutsche Museum in München wird ein phonographisches Archiv erhalten. Die Stimmen des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten sollen zunächst aufgenommen werden. Das phonographische Archiv soll auch Vorträge in Sprache und Gesangsunterricht erhalten.

Kaiser und Oberhofmeister. Ein Dialog vom letzten Ordensfest wird jetzt nachträglich aus dem Berliner Rathaus berichtet. Wie der seit 60jährige Oberhofmeister Richter, der Leiter des höchsten Finanzbureaus, dem Kaiser vorgestellt wurde, fragte der Kaiser: „Wie lange sind Sie schon im Amt? 61 Jahre“, war die Antwort: „Ja, da müssen Sie ja mehr wissen, wie ein Minister laute die Antwort des Kaisers.“

Wien. Mittwoch abend vor Beginn der Vorstellung im Hoftheater des Theaters geriet der Fußboden des Logen, vermittelst durch Ueberhebung in Brand. Der Feuerwehrgang es nach kurzer Zeit, das Feuer zu unterdrücken. Mit Rücksicht darauf, daß der Fußboden ausgebrannt werden mußte und der Zuschauertraum von Rauch durchzogen war, ist heute abend die Vorstellung abgelaßt worden.

In Rastatt wurden die beiden Söhne des Gastwirtes Schrein, die vermittelst mit Streichhölzern gespielt hatten, im Schlafjammern erstickt aufgefunden.

Alva. Mittwoch morgen ist auf der in Bau befindlichen Straße Riga-Lüneo im Tunnel durch den Col de Braus eine Mine zu früh explodiert. Drei Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Wien. Durch die Explosion eines Pulverturms wurde am Mittwoch das kleine Fort Erzst bei Wolter in Ungarn zerstört. Vier wurden 5 Soldaten tot und viele verwundet unter den Trümmern gefunden.

Offenbach. Im Gemauer im Kreisberg brach in einem Saal in dem Augenblick, als man einen Garg fortgeschaffen wollte, die Erde ein. Dabei fürzten etwa 50 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, in das darunter befindliche Erdloch. Der Garg und die Personen wurden mit großer Mühe geborgen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Neueste Nachrichten.

Deutsches-Deutsches.

Der Continental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bau und des Herold-Deutschen-Bureau.

Im Juchzen gestorben.

Eberbach i. Baden, 29. Januar. In der hiesigen Straßensalle starb der Würdiger Beutel, der Pfingsten 1912 auf dem Hauptbuden den Studenten Hilmar Krjes erschossen hatte und vom Kaiserheimer Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

Die Braut erstickt.

Sietlin, 29. Januar. Beim Spiel mit einem Leinwand erstickte gestern der 25 Jahre alte Bibliothekar Beder seine 23jährige Braut Weyer in deren Wohnung in dem Augenblick, als sie durch die Tür in das Zimmer trat. Das Mädchen wurde in die Schale getroffen und war sofort tot. Beder wurde verhaftet. Die Polizei steht auf dem Standpunkt, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

Verlorenes Schiff.

Hamburg, 29. Januar. Die Hamburger Bark „Gestern“, die seit etwa 15 Tagen überfällig ist, gilt in Schiffsversteuern als verloren. Sie befand sich auf der Reise von Südwest nach Chile und hatte 22 Matrosen an Bord, die meist aus Norddeutschland stammen.

Dampfer-Zusammenstoß auf dem Bodensee.

Zürich, 29. Januar. Infolge des hiesigen Nebels blieben die hiesigen und der bayerische Traktordampfer auf dem Bodensee zusammen. Der Dampfer „Hohburg“ und zwei bayerische Schlepplöhne wurden schwer beschädigt.

Verhaftung zweier Deutsche in Paris.

Rizza, 29. Januar. Die Polizei verhaftete hier gestern drei Deutsche, und zwar einen Johann Lang, genannt der rote Hans, Anton Weinstorfer, und einen gewissen Kreiselmeier. Sie waren des Betrugs im Spiel überführt worden.

Zweifelhaftes Eiswasser.

Paris, 29. Januar. Nach einer Werbung aus Luremburg hat der Kommandeur des 20. Artillerie-Regiments General Hoch gegen die Verwaltung der hiesigen Wasserwerke Strafanzeige erstattet, weil die Wasserproben mittels Laugs in betrügerischer Weise künstlich gemacht worden seien, während in dem zum Verbrauch benutzten Wasser die Krankheitserreger nicht getötet worden seien. In der Barrikade Luremburg seien in den letzten Tagen ungewöhnlich viele Typhusfälle vorgekommen.

Letzte telefonische Meldungen.

Woch und Selbstmord.

Webra, 29. Januar. Der Wirtshausbesitzer Karl Wew wurde bei einem Raubanfall durch einen Hotzildhauer getötet. Der Täter hat sich hierauf erschossen.

Doppelmord und Selbstmord.

Grünberg, 29. Januar. Gestern nacht lehrte der frühere Polizeibeamte Simon, der von seiner Frau getrennt lebte, vor außerhalb hierher zurück, (sag mittelst einer Leiter in die Wohnung der Frau und erschoss diese sowie den 14jährigen Sohn und sich dann selbst.

Gewalttätigkeit zweier Mörderinnen.

Witabor, 29. Januar. Heute morgen wurden in dem Hof des Gerichtgefängnisses die unerbittliche Hauswirtschafterin Franziiska Zimmer, welche ihre Stiefmutter ermordete, und die Hofmannsrau Josefa Kubader aus Tjerwonka, die ihren Mann ermordete, hingerichtet.

Erdbeben.

Buenos Aires, 29. Januar. Eine Depesche aus Montevideo berichtet. Hier wurden zwei Erdbeben verspürt, die von unterirdischem Donner begleitet waren. Die Bevölkerung ist von großem Schrecken ergriffen.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent X. Die Bestellung des Wagens für den Geistlichen bei Beerdigungen wird gegen den dafür festgesetzten Preis durch die Stadt mit befragt; der Wagen kann jedoch auch durch die Hinterbliebenen selbst gestellt werden, in welchem Falle bei den Beerdigungskosten der Betrag (5 Mark) nicht mitberechnet wird.

H. A. Die Gerichtsstelle hat, wenn die Gerichtskosten nicht bezahlt werden, nach fruchtloser Klärung des Rechts zur Stellung des Antrages auf Festlegung des Offenbarungsbetrags mit jeder anderen Kläuber.

WEISSE WADEN-TAGE

Voranzeige!

Montag, den 2. Februar

beginnen wir mit einem grossen Verkauf von

Weissen Waren

zu besonders niedrigen Preisen

12 Schaufenster werden mit Weissen Waren dekoriert!
Samstag erscheint ein 4seitiges Inserat!

Prüfen Sie unsere Angebote,
was wir bieten, ist ausser-
gewöhnlich vorteilhaft!

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft — Mainz



Zechen-Koks.

Eine frische Sendung ist für mich eingetroffen, derselbe lagert in trockener Halle und empfehle denselben zu möglichst billigen Preisen.

H. Eschbacher,

Holz- und Kohlenhandlung, Biedrich a. Rh.
Telefon 189 — Wolfstraße 10.

Internationaler
Möbel-Transport
mit Möbelwagen u. Federrolle
übernimmt in sachgemäher Ausführung unter Garantie

Joh. Poetsch Wwe.

Gangstraße 20. Telefon 219. [54]
Botenfahrweg zwischen Biedrich-Mainz-Wiesbaden.

Elektro-Biograph.

Das wirklich einzig bestehende Programm mit den 3 groß. Schülern.
Der Stiebling des Neuloms! Preisgeld in 3 Akten.
Sartres Brot! Dreifakt-Drama in 2 Akten.
Eine kritische Situation die tollste Komorvöde der Saison, kommt nur noch heute u. morg. zur Vorführung.



gabun Lannoulan Jofglanz
Allethyl Fabrikat: Carl Götter in Göttingen.

Halt! Wissen Sie getragenen Schuhe

kaufen können?
Nur bei S. Neumann,
Jes. Mainzer Straße 21.
Kleinschreiberei am Markt 11.
Kostübel Stand 12 Bg.
Jakob Kirchner,
Hafenstraße 14.

Telefon-Notizblatts
Stad 40 Blenig
aus haben in der
Sofbuchdruckerei
Guido Zeidler

Spezialkur gegen
Haut- und
Geschlechtsleiden
Kannenschwäche
Dr. Wagner, Arzt
Reins, Schützengr. 54
Sprechstunde: Montag von
10-1 und 4-6

Thalia-Theater
Wiesbaden
Kirchstraße 72 Telefon 6127
Vorverkauf und größte
Achtung in Wiesbaden,
Eigene Bühnen-Direktion:
Vertrau. 20 Januar, abends
8 Uhr:
— Eröffnungsfest
zur geladenen Gäste.
Samstag, den 31. Januar
nachm. 5 u. 8 Uhr:
**Eröffnungs-
Vorstellung**
Prolog u. Wiesbad. Revue
in lokalen Himmelsblauen von
Edu. Glöckl, hierauf:
Atlantis
von Gerhard Hauptmann,
Schulspiel in 6 Akten, das
größte Meisterwerk der
Weltkunst!
Samstag nachmittags 3, 5, 7, 9
Uhr: Wiederholung des
abend. Eröffnungs-Vorst.
— Eintrittspreise:
von 50 Pfg. bis 2.50 Mk.
Die Direktion.

Stich gebad.
191 R Korn, Mainzer Str. 21
**Damenst., sel
Herrenstiefel
Hausschuhe
Ballschuhe
Gummischuhe
Kinderstiefel
Kinderpantoffeln
Einzelpaare
Schuhbänder
Einle, Sohlen
Creme gr. Dose 5 Pfg.**
kaufen Sie im Inventur-
Aukverlauf riesig billig
bei

Rud. G. Schmidt
Kaiserstraße 26.
Unternehmene empfehle ich
Belbegrüßungen
in und außer dem Hause
Kaiserstraße 26.
15 Carl Wolkmann
hemingpen der einem Arbeiter
Schlichte na in tieferer der
beirat. Angehore unter 25
an die G. Schlichte b. Bl.

Erklingmäße
in überaus großer Aus-
wahl zu sehr niedrigen
Preisen.
Erklingmäßen in
Ewig und Gilderer
25, 21, 15 3
Erklingmäßen 25
25, 15, 10, 25, 30, 14
Kleinen Trüben, un-
kann. 25, 20 3
Erklingmäßen, farblich
2 Stück 95 3
Weiße Erklingmäßen
1.50, 1.10, 95, 75 3
Erklingmäßen 1.15, 75,
55 3
Zahn-Weißer
375, 2.25
Zahnweißer in allen
Preislagen
Extra billig Verkauf
in Wiesbaden, Bieder-
straße, Schwämme,
Gummilinterlagen,
Gummiballen
in Gummi, geformt und
Eich vorwärts
Spezialität: Komp.
Kinderwagen
Kauf-
haus
Gebr. Baum
Biedrich a. Rh.
177
Telefon 177
Wir ergötzen uns in
unserer
Artikel 6, 7, 10
waren bei Aufgabe
von 20 Blatt Seite 111